

## Pressebeleg

Neue Zürcher Zeitung, 15.10.2008

### Im Kino Razzia tut sich etwas

#### *Kulturelle Nutzung für drei Jahre*

**cn.** Das seit beinahe 20 Jahren leerstehende Kino Razzia ist kein schöner Anblick mehr. Die neoklassizistische Fassade des ersten Zürcher Kinos, die sich an der Opern- und Theaterarchitektur orientiert, ist seit Jahren durch ein Baugerüst verdeckt. Zwar steht die im Jahr 1922 erbaute Liegenschaft, in deren Innern sich wertvolle Fresken des Dekorationsmalers Otto Haberer befinden, unter Denkmalschutz. Das Kino und die benachbarte Villa Mainau machen aber seit Jahren einen verfallenen Eindruck.

#### **Probetrieb an Euro 08**

Nun soll zumindest für drei Jahre wieder kulturelles Leben in die geschichtsträchtige Liegenschaft einkehren. Wie die Eventagentur.ch AG am Dienstag mitteilte, soll das Haus Ende Oktober unter dem Namen «Seefeld-Razzia» neu eröffnet werden. Der neuen Betreiberin ist das alte Kino Razzia bereits bekannt: Während der Fussball-Europameisterschaft im vergangenen Juni organisierte sie im denkmalgeschützten Kinosaal quasi als Probetrieb für eine längere Nutzung ein Public Viewing. Während der nächsten drei Jahre wollen die Betreiber nun ein breites kulturelles Spektrum ermöglichen. Geplant sind Konzerte, Lesungen, Tanz- und Modeveranstaltungen sowie an ausgewählten Tagen Kinovorführungen.

Das Kino Razzia gehört seit zwei Jahren der im Seefeld sehr präsenten Immobilienfirma Ledermann AG. Vom Besitzer des Unternehmens, Urs Ledermann, ist bekannt, dass er sich intensiv mit der Sanierung und der künftigen Nutzung des Gebäudekomplexes befasst. Über die definitive Nutzung des Kinos Razzia und die Zukunft der benachbarten Villa Mainau herrscht aber weiterhin Unklarheit.

#### **Abbruch der Villa Mainau?**

Seit längerem im Quartier kursierende Gerüchte, wonach Urs Ledermann den Abbruch der Villa Mainau plane, wurden vom Sprecher des Hochbaudepartements, Urs Spinner, nicht bestätigt. Allerdings sei die 1847 errichtete Liegenschaft, an der sich der Verstärkungsprozess im Seefeld exemplarisch ablesen lässt, nicht «sakrosankt». Das Haus befindet sich zwar im kommunalen Inventar der schützenswerten Bauten. Einer Umnutzung stehe aus Sicht der Stadt aber nichts entgegen und ein Abbruch sei nicht a priori auszuschliessen. Bedingung dafür seien vorgängige Abklärungen durch die Denkmalpflege, für die jedoch der Erhalt und die sinnvolle Nutzung des «Razzia» im Zentrum stünden.